

**AZB**  
**9404 RORSCHACHERBERG**

Adressberichtigungen bitte melden



**Nr. 133**  
**Februar 2009**

**St. Galler**  
**Naturschutz Nachrichten**



## Inhalt

- 1 Editorial
- 2 39. NVS-Hauptversammlung
- 4 Jahresberichte 2008
  - des Präsidenten
  - Praktischer Naturschutz
  - Bau und Planung
- 13 Zum Gedenken an Willi Schatz
- 14 Jahresrechnung 2008
- 16 Rückschau auf Veranstaltungen
  - Chlausfeier im H"ochsterwald
- 17 Ornithologische Ecke
  - Der Wendehals in meiner Hand
  - Halsbandschn"apper
- 20 Gfreut's und Ugfreut's von Christian Zinsli
- 21 Aufl"osung Kreuzwortr"atsel aus SNN 132
- 22 Neues Natur-Kreuzwortr"atsel
- 24 Die Linden stehen nicht mehr! von Christian Zinsli
- 26 Fr"osche und Kr"oten retten von Reto Voneschen
- 28 Von guten und schlechten Biotopen von Franz Bl"ochlinger
- 30 Veranstaltungen
  - Dem Biber auf der Spur
  - Ornithologische F"uhrung
  - "Okomarkt
  - Waldspaziergang
  - Botanischer Garten
  - Naturmuseum
  - Kurse im Naturmuseum
  - Botanischer Zirkel
- 34 Jugendgruppe
  - Jahresprogramm 2009
  - Nistkastenputzete
- 37 Stadtverwaltungs-Schaufenster
  - Besondere Wald- und Auenstandorte in der Stadt St.Gallen
- 40 Zu den Umschlagbildern
  - Der Kleiber

## Editorial

*Das hat gut getan! Mit wuchtiger Mehrheit haben die Stimmb"urgerinnen und Stimmb"urger die Abschaffung des Verbandsbeschwerderechts auf eidgen"ossischer Ebene verworfen! Vielleicht hat im Vorfeld der Abstimmung die nahende Finanzkrise die Bev"olkerung wachger"uttelt, in leiser Vorahnung, dass letztlich sie es ist, welche die „Suppe“ auszul"offeln hat. Es sind immer die gleichen Leute, die von weniger Staat und mehr Eigenverantwortung reden, um dann – wie die Finanzkrise eindr"ucklich zeigt – umso lauter nach dem Rettungsanker Staat zu rufen, der f"ur die Misswirtschaft der Banken gerade stehen soll. Diese wiederum „danken“ es damit, dass dem gebeutelten Steuerzahler die Sparzinsen auf einen l"achlich niedrigen Stand gesenkt werden und Kredite, welche die Unternehmungen dringend ben"otigen, m"oglichst nur noch gegen hohe Sicherheiten abgegeben werden. Damit fehlen die f"ur die Wirtschaft dringend n"otigen Impulse. Stattdessen werden die Konsumentinnen und Konsumenten aufgefordert, zur Unterst"utzung der Wirtschaft mehr zu investieren. So sind alle Risiken wieder bei den B"urgerinnen und B"urgern und die Finanzhaie k"onnen ihr Spiel von neuem beginnen. Ein Szenario, das sich deckungsgleich auch in unserer Umwelt abspielt: M"oglichst alle Schutzmassnahmen f"ur Natur und Umwelt sollen abgeschafft werden, um ungehindert der Profitgier zu fr"onen, bis dass die Natur und die Umwelt kollabieren. Alsdann erfolgt der Schrei nach dem Staat, der alles wieder richten soll. Ob sich die Sch"aden – ich denke an die Klimaerw"armung – "uberhaupt noch reparieren lassen, ist mehr als ungewiss. Wie sieht es in unserer unmittelbaren N"ahе aus? M"oglichst noch weniger Rechte f"ur die Natur, um noch n"aher an Flussl"aufe und Seeufer bauen zu k"onnen. Dann, z.B. nach einem Naturereignis, wird wieder laut nach staatlicher Hilfe gerufen. Ob im Kleinen oder im Grossen, die Abl"aufe gleichen sich stets. Unter den erw"ahnten Gesichtspunkten gewinnt das "uberaus klare Nein zur Verbandsbeschwerde-Abschaffungsinitiative an Bedeutung und l"asst den Gedanken an eine Wiedereinf"uhrung des kantonal-st.gallischen Beschwerderechts wieder aufkommen. Wir wollen uns in diesem Jahr wieder verst"arkt und mit vereinten Kr"aften f"ur Natur und Umwelt in unserer Umgebung einsetzen! Herzlichen Dank f"ur Ihre Treue und Ihren Einsatz im Dienste von Natur und Umwelt.*

*Robert Schmid, NVS-Pr"asident*

# 39. NVS-Hauptversammlung

**Freitag, 6. März 2009, 19.30 h**  
**Aula KV-Zentrum Kreuzbleiche**

## **1. Teil: Traktanden**

1. Begrüssung durch den Präsidenten
2. Wahl der Stimmzählerinnen und Stimmzähler
3. Protokoll der 38. Hauptversammlung vom 7. März 2008  
(Kopien liegen auf den Tischen)
4. Jahresberichte 2008 (in SNN Nr. 133 vom Februar 2009)
5. Jahresrechnung 2008 (in SNN Nr. 133 vom Februar 2009)  
Revisorenbericht
6. Jahresbeiträge 2009
7. Anträge
  - a) aus der Mitgliedschaft
  - b) aus dem Vorstand
8. Ersatzwahl in den Vorstand
9. Verabschiedung/Ehrungen
10. Ausblick auf Jahresprogramm 2009
11. Mitteilungen und Verschiedenes
12. Allgemeine Umfrage

St.Gallen/Rorschacherberg, im Januar 2009 Der Vorstand

## **kurze Pause**

Der NVS offeriert ein Käse- oder Schinkenbrot

## 2. Teil: Die Raubtiere kehren in die Schweiz zurück.

**Referent Urs Tester, Geschäftsleitungsmitglied Pro Natura  
anschliessend Diskussion**



*Braunbär – Tier des Jahres 2009*

**Hinweis:** Das Parkieren ist auf dem gesamten Areal des KV und in der unmittelbaren Umgebung (Allee, Rest. Kastanienhof) verboten!

**Buslinie 1: Haltestelle Stahl-KV-Friedhof Feldli (ab HB 4 Min.)**

### **Jahresbeitrag 2009 – 10 Franken**

Liebes NVS-Mitglied

Unsere Rechnung mit beigeheftetem Einzahlungsschein wird wie 2008 separat versandt.

Bitte überweisen Sie unserem Naturschutzverein den Beitrag für das Vereinsjahr 2009 möglichst bald, **spätestens bis Ende Mai**. Sie ersparen dadurch dem Verein unnötige Kosten und unserer Kassierin viel Arbeit.

Wir danken Ihnen herzlich.

In Familien mit mehr als einer Mitgliedschaft ist für jedes Mitglied ein Jahresbeitrag einzuzahlen. Wenn Sie den Betrag etwas aufrunden, sind wir Ihnen sehr dankbar.

**Bitte helfen Sie mit, die Verwaltungsspesen klein zu halten, indem Sie Ihre Zahlung statt am Postschalter, direkt per Post- oder Banküberweisung ausführen.**

# Jahresberichte 2008

## Einleitung/Vorstand/Veranstaltungen Mitglieder/Ausblick

Robert Schmid, NVS-Präsident

Liebe Vereinsmitglieder

Liebe Naturschützerinnen und Naturschützer

### **Eine verrückte Welt**

Es herrscht Krieg auf dieser Welt – und alle schauen zu. Es hagelt verbale «Verurteilungen» von Staatspräsidentinnen und -präsidenten, Taten aber fehlen. Medienvertreter versuchen verzweifelt brutalste Bilder zu erhaschen, um im Wettstreit des Informationswahnsinns an vorderster Front dabei zu sein. Wir sind den Informationen machtlos ausgeliefert. Gewisse Parallelen zu Natur und Umwelt sind unverkennbar. Die Zerstörung schreitet unvermindert fort, die globale Erwärmung ist augenscheinlich, Taten welche der fortschreitenden Vernichtung Einhalt gebieten, fehlen oder sind nur ganz spärlich erkennbar.

### **Wir sind intensiver denn je Veränderungen ausgesetzt**

Kursschwankungen, Treibstoffpreise oder Aktienkurse lesen sich wie Fieberkurven sterbender Wesen. Die Verletzlichkeit der globalen Vernetzung wird immer augenfälliger.

Wenn in tausenden von Kilometern Entfernung der Gashahn zuge dreht wird, hat dies für uns unmittelbare Folgen. Unglaublich wie klein unsere Welt geworden ist, wie empfindlich sie reagiert und mit welcher Geschwindigkeit sich alles verändert und Ängste erzeugt.

Liebe Naturschützerinnen und Naturschützer, ich möchte nicht auch noch über den Bankencrash berichten. Es herrscht Orientierungslosigkeit total, zumindest bei oberflächlicher Betrachtungsweise.

Das Glas ist halb leer – positiv ausgedrückt aber auch halb voll.

Lassen sie mich nun über positive Strömungen berichten oder wenn Sie wollen, über das «halbvolle Glas». Krisen haben vielleicht auch eine gute Seite: Sie wühlen auf, sie geben zu denken. In den vergangenen Jahren wurde nie so viel über die Thematik «erneuerbare Energie» berichtet wie in den letzten Wochen. Die Automobilindustrie steht – will sie den Anschluss nicht verpassen – weltweit unter Zugzwang, umweltfreundliche und sparsame Autos zu bauen. Die Nutzung von Meeresströmungen (Golfstrom), Wind, Sonne, Gezeiten

(Ebbe und Flut), Wasser gespeichert in Stauseen oder Erdwärme haben an Bedeutung gewonnen – leider noch viel zu wenig. Ich befürchte, dass der Mensch bei sinkenden Energiepreisen Natur und Umwelt nur allzu schnell wieder vergisst.

Das vergangene Jahr 2008 war für den NVS wiederum geprägt von Höhen und Tiefen.

Aber, bleiben wir doch weiterhin beim «halbvollen Glas». Mit grosser Freude habe ich zur Kenntnis genommen, dass die Abschaffung des Verbandsbeschwerderechts auf eidgenössischer Ebene wuchtig abgelehnt wurde. Angesichts des massiv erhöhten Drucks und des gesteigerten rücksichtslosen Verhaltens gegenüber Natur und Umwelt kommt zumindest der Gedanke an eine erneute Einführung des kantonalen Beschwerderechts wieder auf. Ich denke, wir werden dieses Thema an einer unserer nächsten Vorstandssitzungen zumindest diskutieren.

Unsere SN-Nachrichten werden sehr aufmerksam gelesen. Auch werde ich immer wieder auf die hohe Mitgliederzahl und die vielen Helferinnen und Helfer angesprochen, auf die wir stolz sein dürfen. Im vergangenen Jahr wurde wieder sehr viel gearbeitet. Ich denke an die Verfasser der Beiträge in den SN-Nachrichten, an das Redaktionsteam, an das Sekretariat (Ursula), an die Buchhaltung (Alice Gälli), an die Igelstation (Guido Hoegger) und an die vielen

Arbeitsgruppen unter der Leitung von Reto Voneschen, die wiederum sehr viel geleistet haben.

### **Der NVS ist ständig gefordert**

Mit Freude durften wir wieder feststellen, dass sich im vergangenen Jahr viele Mitglieder für Einsätze zur Verfügung gestellt haben. Die Anfragen an den NVS bezüglich Beratung und Hilfestellung in Fragen des Naturschutzes sind nicht weniger geworden, im Gegenteil, sie haben zugenommen. Der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen ist gefragt, unsere Arbeit wird geschätzt. Der wirtschaftliche Druck ist im vergangenen Jahr nochmals massiv angestiegen. Eine Verbesserung der Situation ist in naher Zukunft nicht erkennbar. Wir müssen uns noch mehr anstrengen und Sorge tragen zu unserer Natur und Umwelt. Gerne erwähne ich die gute Zusammenarbeit mit der Stadt St.Gallen und bedanke mich im Namen des Vorstandes für die Unterstützung.

Die Veranstaltungen wurden gut besucht. Erfreulicherweise konnten einige neue NVS-Mitglieder begrüsst werden. Die Anlässe wurden alle in den SN-Nachrichten publiziert, so dass ich auf eine Aufzählung verzichte. Grosse Beachtung fand die Kolumne «Gfreut's und Ugfreut's» von Christian Zinsli. Er wird die «Reihe» im 2009 fortführen und noch vieles zu berichten wissen. Stellvertretend für viele Naturschützerinnen und Naturschützer, die sich aktiv einsetzen

zen, erwähne ich an dieser Stelle unseren unermüdlichen Koni Frei mit seinen von ihm erstellten Natur-Kreuzworträtseln. Eine Arbeit die sehr viel Fachwissen und Ausdauer verlangt und einen festen Platz in unseren Nachrichten hat. Viele Mitglieder freuen sich bereits jetzt auf die neue Ausgabe in diesem Heft.

### **Es braucht immer wieder von neuem Anstösse**

Es ist nun einmal eine Tatsache: Nach dem schmerzlichen Verlust des kantonalen Verbandsbeschwerderechts wird wesentlich rücksichtsloser mit der Natur umgegangen, vor allem wenn es um das Fällen von Bäumen geht. Als jüngstes Beispiel, um nur eines unter vielen herauszugreifen, erwähne ich zwei Lindenbäume auf dem Areal der Eigentumsiedlung Oberhalden. Sie waren etwa 40 Jahre alt, standen ca. 50 Meter von den Wohnungen entfernt und waren kerngesund! Sie wurden kurzerhand gefällt! Schattenwurf war die Begründung. Ich meine, ein sehr fragwürdiger und niedriger Grund für eine solche Nacht und Nebel-Aktion. Illegal war die Fällung nicht. Doch wie kurzsichtig und arm an Empfindungen für die vier Jahreszeiten, für das Leben und die Vielfalt der Natur – namentlich der Bäume – muss eine Mehrheit der Menschen in dieser Überbauung sein. Diese Siedlung jedenfalls beherbergt offensichtlich vorwiegend sehr unsensible Leute, die nun um zwei gesunde, wunder-

schöne Linden ärmer geworden sind. Die Sparkonten mögen prall gefüllt sein, die Konten des Herzens aber sind leer.

Wir müssen mit unseren Anliegen vermehrt an die Öffentlichkeit treten, um auf Unzulänglichkeiten und Verstösse gegen das Gesetz hinzuweisen. Umweltvorschriften und Gesetzen muss vermehrt Nachachtung verschafft werden. Der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung wird sich über sein Ressort Bau und Planung vermehrt und mit Nachdruck vernehmen lassen.

Mit Thomas Schwager ist neu wieder ein Vertreter aus dem Stadtparlament in unserem Vorstand. Wir erachten es als sehr wichtig, im Stadtparlament eine Stimme zu haben, welche Anliegen aus dem Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung einbringen kann. Sei es durch «einfache Anfragen» oder durch andere Vorstösse. Trotz der teilweise unerfreulichen Entwicklungen blicken wir mit Optimismus in die Zukunft.

Der NVS mit annähernd 3000 Mitgliedern kann auf eine grosse Zahl von Helferinnen und Helfern zählen. Sie werden auch 2009 für die Natur tätig sein.

Ich danke ihnen, liebe Naturschützerinnen und Naturschützer, im Namen des Vorstandes und unserer Natur für Ihre wertvolle Arbeit.

## **Mitgliederwerbung/Stand 2008**

Neumitglieder	68
Austritte und Todesfälle	79
Abnahme	11
Mitgliederbestand am 31.12.2007	3002
Mitgliederbestand am 31.12.2008	2991

## **Rangliste der Mitgliederwerbung**

E-Mail, Karte grün und weiss	32
Gälli Alice	18
Oettli Hans	6
Koegler Martin	5
Roos Oskar	2

# **Praktischer Naturschutz 2008**

Text: Reto Voneschen, NVS-Ehrenmitglied

Im NVS-Ausschuss «Arbeitsgruppen/Schutzgebiete» sind die praktischen Arbeiten in der Natur zusammengefasst. Dazu gehört die Amphibienrettung genau so wie die Arbeit in Schutz- und Nistkastengebieten oder die Bemühungen des Baum- und Heckenschutzes. Hinzu kommen Aufgaben im Vogelschutz.

## **Dank an Helferinnen und Helfer**

2008 arbeiteten im Ausschuss «Arbeitsgruppen/Schutzgebiete» noch rund 150 Personen aktiv mit. Die Zahl der Engagierten geht von Jahr von Jahr leicht zurück. Den Abgängen aufgrund des Lebensalters stehen schlicht und einfach zu wenig Neueintritte gegenüber. An dieser Grundentwicklung hat auch

die grosse Rekrutierungsaktion des Vorstandes nichts geändert. Auch der Trend, dass es immer schwieriger wird, Freiwillige für permanente Arbeitsgruppen zu rekrutieren, setzt sich fort. Viele junge und ältere Personen tun sich schwer, sich in eine Organisation mit Dauerverpflichtung einbinden zu lassen. Auf der anderen Seite darf allerdings auch festgehalten werden, dass wir in den letzten zwei, drei Jahren sehr engagierte neue Frauen und Männer für eine Mitarbeit gewinnen konnten. Und für punktuelle Einsätze, auch die zeitlich anspruchsvolle Aufgabe der Amphibienrettung, haben sich bisher immer genügend Helferinnen und Helfer zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der Amphibienrettung ste-

hen Frühling für Frühling rund 120 Personen im Einsatz. Darunter sind erfreulich viele Familien mit Kindern.

### **Schutzgebiete bleiben wichtig**

Auch 2008 wurden in den Schutzgebieten hunderte von Gratisarbeitsstunden für die Naturvielfalt geleistet. Diese Gebiete bleiben wertvolle Trittsteine für die Natur im Siedlungs- und im intensiv landwirtschaftlich genutzten Gebiet. Daran haben Massnahmen zugunsten der Natur in den letzten 15 Jahren nichts geändert.

Durch die Kehrtwende in der Landwirtschaftspolitik in den 1990er-Jahren haben die naturnahen, ökologisch bewirtschafteten Parzellen rund um die Stadt St.Gallen zwar tatsächlich zugenommen. Auf Spaziergängen und Wanderungen im grünen Ring der Stadt trifft man heute wieder auf mehr Natur. Augenfällig ist insbesondere, dass an vielen Waldrändern und an Strassen- oder Wegböschungen wieder Wiesenblumen blühen. Schutzgebiete, so könnte man meinen, würden dadurch als Rückzugsgebiete von Pflanzen- und Tierarten, an Bedeutung verlieren. Dass dem nicht so ist, hat verschiedene Ursachen: Zum einen stellen wir fest, dass die Qualität „neuer“ Naturobjekte im landwirtschaftlich genutzten Gebiet nicht dem entspricht, was empfindlichere Arten benötigen. Und zum anderen gibt es gerade in und um die Stadt Entwicklungen, die sich negativ auf die Natur auswirken.

Da ist zum einen *die bauliche Verdichtung*: So richtig im Grundsatz die Philosophie ist, die Stadt nicht mehr am Stadtrand ins Grüne hinauswuchern zu lassen. Bauliche Verdichtung auf Teufel komm raus, hat genau die gleichen fatalen Folgen, einfach nicht am Stadtrand, sondern innerhalb der Siedlungsgebiete. So ist in den letzten zehn Jahren sehr viel Grünschubstanz (Bäume, Hecken, Wiesen, grüne Restflächen) im Siedlungsgebiet verschwunden – verdrängt durch Neubauten oder auch durch fragwürdige Aktionen unter dem Etikett „Baumpflege“.

Da ist zum anderen *der Verkehrsdruck*: Die Mobilität unserer Gesellschaft nimmt immer noch zu. Die Zahl der Fahrten des motorisierten Individualverkehrs zeigt tendenziell immer noch nach oben. Und inzwischen wird ein schöner Teil dieser Autofahrten fürs Einkaufen und in der Freizeit absolviert. Diese Entwicklung bekommt die Natur zu spüren. Bisherige naturnahe Flächen werden durch Strassenbauten verkleinert oder ganz aufgefressen (ein auffälliges Beispiel dafür sind die Dämme der A1 zwischen dem Zubringer Winkeln und dem Sitterviadukt). Wir stellen vor allem aber auch fest, dass Nebenstrassen sowie Feld- und Waldwege intensiver befahren werden. *Fahrverbotstafeln werden dabei je länger je weniger beachtet*. Bei der Amphibienrettung können unsere Helferinnen und Helfer diese Entwicklung jeden Frühling auch selber beobachten. Und zwar

an ganz verschiedenen Stellen auf Stadtgebiet.

Und da ist drittens *der Zeitgeist*: Nach einer Phase, in der Natur und Naturschutz einen hohen Stellenwert hatten, stellen wir fest, dass heute für viele Menschen die Natur ein Gut ist, das man rücksichtslos konsumiert. Grössere Sauf-Orgien und Grillfeste in der freien Natur, auch am Rand von Naturschutzgebieten, sind zwar noch nicht alltäglich. Anzeichen für eine Entwicklung in diese Richtung gibt es aber. Konkrete Folgen davon sind Müllberge nach schönen Wochenenden an Waldrändern oder ein Lager leerer Bierbüchsen am Bildweiher nach einem Fussballspiel in der nahegelegenen AFG-Arena, dem neuen Fussballstadion.

Und viertens werden auch für den praktischen Naturschutz *die Folgen der Abschaffung des kantonalen Verbandsbeschwerderechts* spürbar. Dies im Moment vor allem, wenn gebaut wird, aber auch etwa wenn gewisse Behördenstellen planen – unter anderem eine Pendelbus-Linie fürs neue Fussballstadion durch das Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung im Breitfeld! Dass die zuständigen Verkehrsplaner bei ihrer Arbeit nicht realisiert haben, welche Bedeutung dieses Gebiet für die Amphibien hat und welchen rechtlichen Schutz es eigentlich genießt, ist dabei das eine. Für uns die frustrierende Erfahrung ist, dass man auf die Planung nicht zurückkommen will! Andere Lösungen gebe es da

nicht, heisst es lapidar und macht sich die Sache damit sehr, sehr einfach...

### **Erlebnisse mit und in Schutzgebieten**

2008 begann wie alle anderen Jahre mit der Amphibienrettung. Diese gestaltete sich aufgrund des Wetters ziemlich mühsam. Während Anfang April im Breitfeld und am Bildweiher die Laichwanderung zu Ende ging, war der Hauptharst der Grasfrösche, Kröten und Molche am Wenigerweiher noch gar nicht losmarschiert. Im Osten, im Gebiet Hüttenwies/Kesselhalden/Ostfriedhof war die Ausbeute der Amphibienretterinnen und -retter im zweiten aufeinanderfolgenden Jahr mehr als mager. Auch in idealen Nächten war kaum etwas unterwegs. Statt der bis zu 100 Tiere an einem Abend tauchten nur einzelne von ihnen auf. Die Ursache dafür war auch 2008 nicht zu eruieren. Freude machte die Wanderstelle im Tal der Demut. Hier wurden gegen 500 Tiere abgefangen und in den neuen Weiher umgesiedelt. In diesem war dann auch viel Laich festzustellen.

Anfang April bekamen die Tiere in einer Nacht dann auch noch ungebeten Besuch: Zwei Minderjährige, die ein Auto entwendet hatten, landeten damit im Schneetreiben im Weiher, der doch rund 30 Meter neben der Demutstrasse in einer Senke liegt!

Für unsere Brutvögel war 2008 an sich ein gutes Jahr. Martin Koenigler konnte

beispielsweise für den Hätterenwald, Margrit Fürer aus dem Kapfwald gute Zahlen von den Nistkastenkontrollen melden. Im Menzlenwald dagegen waren, bei vorher nicht angekündigten Fällungen, viele Nistkästen zerstört worden. Da der Ersatz erst im Frühling aufgehängt werden konnte, brachten Kohl- und Blaumeisen kaum Junge hoch. Einen Rückschlag erlitt auch die Mauersegler-Kolonie im Tröckneturm. Rund ein Drittel der Altvögel kam nicht vom Zug aus Südafrika zurück. Dies, weil dort aufgrund einer Kälteperiode das Futter fehlte und viele Tiere verhungerten. Alles in allem, so schätzt Martin Kogler, starben dort *einige Millionen Vögel*. Die im Sommer im Tröckneturm brütenden Tiere brachten dafür viele Jungvögel hoch. Aus fast jedem Nest flogen schliesslich drei Jungvögel aus. Normal sind bei den Mauerseglern ein bis zwei Junge pro Saison.

Erfreulich auch eine Beobachtung die Martin Kogler im Umfeld des Waldauweiher machen konnte: Den Schwarzspecht bemerkte er hier schon früher. 2008 wies die Sichtung von zwei Jungtieren jetzt aber auch darauf hin, dass diese Art irgendwo im Wald ums Schutzgebiet brütet.

Die Arbeiten im Naturgarten und in den Schutzgebieten wurden wie gewohnt erledigt. Viel Erfolg war wie üblich dem Tag der offenen Tür im Naturgarten am Freibergweg beschieden. Dieses Jahr zeigte Martin Kogler dort die Vielfalt der einheimischen

Falter. Der Hüttenwiesweiher kam zu einer überraschenden Sanierung: Hier war ein Aufwertungsprojekt vor ein paar Jahren an einem benachbarten Grundeigentümer gescheitert und der betreffende Weiher wuchs langsam zu. In Zusammenhang mit dem Ausbau der SBB-Strecke im Galgentobel passierte ein Lapsus: Die Bauarbeiter kamen mit ihren schweren Maschinen unserem Schutzgebiet zu nahe und ackerten Teile davon um. Als Kompensation und weil die Baumaschinen ja sowieso vor Ort waren, organisierte Robert Kull von der städtischen Fachstelle für Naturschutz die Sanierung des Weiher. Die Wasserfläche wurde dabei verdoppelt, was die Amphibien im Frühling 2009 freuen wird.

Erfolgreich war auch der Informationstag von Anfang Juni 2008 am Bildweiher. Auf Initiative und mit Hilfe des NVS-Vorstandes zeigten Praktikerinnen und Praktiker, was so im und um den Weiher kreucht, fleucht und fliegt. Dazu gab's Spaziergänge zu Naturschönheiten ins Breitfeld sowie zu unseren Schutzgebieten im Wolfgang- und im Boppartshof. Alles in allem machten rund 100 Personen vom Informationsangebot Gebrauch. Die Aktion wird voraussichtlich 2010, dann an einem anderen Ort in der Stadt, wiederholt.

# Bau und Planung 2008

## Waldrodung in Wittenbach

Peter Hüberli-Bärlocher, NVS-Vizepräsident

### **Beispiel für politische Bildung**

Das Tiefbauamt des Kantons St.Gallen beabsichtigt, wie in der Augustausgabe berichtet, die Linienführung der Leestrasse in Wittenbach für einen Geh- und Radweg zu ändern. Für das Vorhaben müssen 300 Meter Wald gerodet werden. Eine Sekundarklasse in Wittenbach hat sich mit dem Projekt auseinandergesetzt. Die Einspracheverhandlungen zwischen dem Waldbesitzer und dem Kanton sind gescheitert.

Im Fach «Individuum und Gemeinschaft» hat sich die Sekundarklasse S1B von Wittenbach mit dem Projekt beschäftigt. Der Klassenlehrer Reto Moritzi fährt auf dem Weg zur Arbeit täglich an der Stelle vorbei wo die Bäume gerodet werden sollen. Er hatte die Idee, das Bauvorhaben mit seiner Klasse im erwähnten Fach zu besprechen, «da das Thema einen lokalen Bezug habe und deshalb gut fassbar sei», wie er in einem Artikel des Tagblatts ausführte. «Zudem sei es für die Schüler spannend zu lernen, sich in der Auseinandersetzung mit einem Gegenstand aus dem politischen Leben selbst eine Meinung zu bilden». Zum Einstieg ins Thema lasen die Jugendlichen erst einen Zeitungsartikel. Danach erfolgte eine Besichtigung am Ort.

Anschliessend erstellten die Schüler einen Fragenkatalog, den sie, in einem Brief zusammengefasst, an den Waldbesitzer und Einsprecher Wendelin Aeple sowie die Wittenbacher Bauverwaltung geschickt haben.

Die Antworten erfolgten rasch. Wendelin Aeple erläuterte gleich selber in einer Schulstunde, weshalb er eine Einsprache gegen dieses Strassenprojekt gemacht habe.

Die Wittenbacher Bauverwaltung erläuterte in einem Brief, weshalb das Strassenbauvorhaben aus ihrer Sicht nötig sei.

### **Meinungsbildung der Schüler**

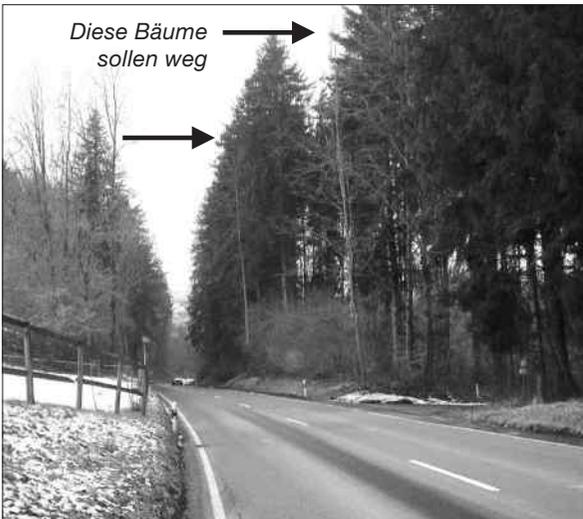
Die Schülerinnen und Schüler befassten sich nun intensiv mit den Antworten der beiden Parteien. Während der Präsentation der Ergebnisse entschied sich die Klasse für eine der beiden Seiten. Das Resultat war erstaunlich. Es herrschte Einigkeit! Alle Schülerinnen und Schüler sind gegen eine Rodung des Waldstückes und somit auch gegen das Strassenprojekt.

### **Einspracheverhandlungen**

Im November 2008 fand die Einspracheverhandlung zwischen dem Waldbesitzer Wendelin Aeple und



Leestrasse Wittenbach  
Rechte Seite soll gerodet werden



Leestrasse, Gemeinde Wittenbach

dem Tiefbauamt des Kantons St.Gallen statt.

Zwei Vertreter des NVS nahmen an der Besprechung teil, die zum Teil sehr kontrovers verlief.

Die Vertreter des Kantons waren an der Einspracheverhandlung nicht bereit, ihr Projekt, wie vorgeschlagen, auf die andere Seite der Strasse zu verlegen. Das einzige Versprechen das sie geben wollten war, den übrigen Wald soweit möglich, während der Bauphase zu schonen. Sie boten dem Einsprecher an, das Waldstück auf dem die Bäume gefällt werden sollten zu kaufen. Damit war der Einsprecher nicht zufrieden. Die Verhandlungen müssen als gescheitert betrachtet werden.

Der NVS wird den Waldbesitzer im weiteren Einspracheverfahren unterstützen.

## Willi Schatz ist gestorben

Ein ganz grosser Botaniker und ein verdienstvolles Ehrenmitglied des städtischen Naturschutzvereins (NVS) ist nicht mehr.

Willi Schatz verstarb am 19. Dezember 2008, kurz nach seinem 95. Geburtstag.

Ich habe in meiner Zeit als Naturschützer und Lehrer den Pflanzenfreund Willi Schatz als kompetenten und einfühlsamen Botaniker erlebt, der es in hohem Masse verstand, Naturwissenschaft und Ethik auf wundersame Weise zu verbinden. Er hat auf unzähligen Exkursionen viele Menschen auf seine ihm eigene Art begeistert, ihnen viel Wissen und ein reiches Mass an Liebe zur Natur vermittelt.

1990 verlieh die NVS-Hauptversammlung dem begeisterten und weit herum bekannten Pflanzenkenner die Ehrenmitgliedschaft.

Willi Schatz pflegte eine enge Beziehung zum NVS und hat seine Aktivitäten stets bewundert. Willi Schatz hat auch grosse Verdienste an der gedeihlichen Entwicklung des Botanischen Gartens. Der NVS und viele naturliebende Menschen werden Willi Schatz in dankbarer Erinnerung behalten.



Christian Zinsli, NVS-Ehrenpräsident



## Jahresrechnung 2008

### Einnahmen:

Mitgliederbeiträge und Spenden	58'618.65
Subvention Stadt St. Gallen	0.00
Entschädigung Stadt St. Gallen	8'060.00
GAÖL-Beitrag Gemeinde Berg	1'210.00
Nebenerlöse	1'305.00
Zinsertrag	142.40
<b>Total Einnahmen</b>	<b>69'336.05</b>

### Ausgaben:

Praktischer Naturschutz	8'749.35
Jugendgruppe	1'500.00
Unterhalt und Ersatz praktischer Naturschutz	271.60
Amphibienhelfer	267.90
Veranstaltungen inkl. Ökomarkt	1'159.55
Naturgarten	5'484.95
Mauersegler	2'285.90
Abstimmungen	2'014.25
Mietaufwand	2'503.60
Unterhalt und Ersatz von Büroeinrichtungen	3'305.80
Hauptversammlung	3'003.40
Jahresbegrüssung	2'067.60
St. Galler Naturschutznachrichten	23'315.05
Weiterbildung und Aufwendungen Vorstand	5'699.80
Verwaltungsaufwand	7'683.30
Beiträge, Spenden, Vergaben, Trinkgelder	3'125.51
<b>Total Ausgaben</b>	<b>72'437.56</b>
<b>Total Einnahmen 1.1. bis 31.12.2008</b>	<b>69'336.05</b>
<b>Total Ausgaben 1.1. bis 31.12.2008</b>	<b>72'437.56</b>
<b>Verlust am 31.12.2008</b>	<b>-3'101.51</b>

# Jahresrechnung 2008

## Vermögensrechnung:

Kasse	632.16
Postkonto	26'998.01
Postkonto Verbandsbeschwerderecht	4'905.05
Vereinskonto Raiffeisenbank	39'493.77
Guthaben Verrechnungssteuer	49.85
Geschuldete Verrechnungssteuer an Fonds	<u>-400.85</u>
<b>Vereinsvermögen per 31.12.2008</b>	<b>71'677.99</b>
Vereinsvermögen per 31.12.2007	<u>74'779.50</u>
<b>Vermögensabnahme 2008</b>	<b><u>-3'101.51</u></b>

## NVS Naturschutzfonds

Vermögen NVS Naturschutzfonds per 31.12.2007	103'785.05
zuzügl. Zinsertrag	1'335.41
abzügl. Spesen	<u>-62.60</u>
<b>Vermögen *NVS Naturschutzfonds per 31.12.2008</b>	<b><u>105'057.86</u></b>

\*angelegt in:

Guthaben Verrechnungssteuer	868.24
Sparkonto St. Galler Kantonalbank	64'189.62
Kassenobligationen St. Galler Kantonalbank	40'000.00

St. Gallen, 19. Januar 2009

Die Kassierin:

Alice Gälli

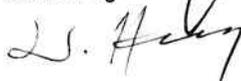


Die Revisoren:

Hans Lichtensteiger



Werner Hug



# Rückschau auf Veranstaltungen

## Chlausfeier im Höchsterwald

Samstag, 29. November 2008

Bruno Weder, NVS-Mitglied

Beim Eindunkeln treffen sich gut ein Dutzend Kinder und über 30 Erwachsene beim Stephanshorn.

Nach der kurzen Begrüssung durch unser Vorstandsmitglied Gerda Weder geht es durch den winterlichen Wald; Kerzenlichter weisen den Weg bis zum Platz mit dem wärmenden Feuer. Hier werden wir sogar von einem Bläserduo mit Adventsmelodien empfangen.

Zum Aufwärmen gibt es heissen Punsch oder Tee für alle und schon nach kurzer Zeit kündigt fernes Glockengebimmel den Samichlaus an. Bald taucht der Chlaus mit sei-



*Der Chlaus mit seinem Schmutzli*

nem Schmutzli aus der Dunkelheit auf; der schwere Sack wird auf einem Schlitten hinterhergezogen!

Vorerst sind die Kinder noch etwas scheu, aber als sie merken, dass es ein «lieber» Chlaus ist, werden sie zutraulicher. Alle Kinder und Erwachsenen werden grosszügig mit Mandarinen, Biber, Nüssen und Schöggeli beschenkt – bald tönen auch noch Weihnachtslieder durch den Wald. Nach dem stimmungsvollen Anlass gehen die Besucher zufrieden und glücklich nach Hause.



*Festlicher Empfang durch das Bläserduo*

# Ornithologische Ecke

## Der Wendehals in meiner Hand

Bericht von Christian Zinsli, NVS-Ehrenpräsident

Bis jetzt hatte ich erst zweimal einen Wendehals in meiner Hand. Aber die Vögel waren tot. Schüler brachten sie mir. Beide Tiere wiesen Genickbrüche auf und waren wohl in eine Glasscheibe geflogen. Das liegt aber sicher schon mehr als 20 Jahre zurück. Einen lebendigen Wendehals habe ich seit meiner Primarschulzeit nie mehr zu Gesicht bekommen. Das war in den fünfziger Jahren. Da brütete in Flawil ein Wendehals in einem Nistkasten. Und nun, Ende September 2008 brachte unser

NVS-Ehrenmitglied Guido Hoegger aus Lütisburg einen Wendehals zu mir nach Hause. Er lebte noch, war munter und reagierte auf jede kleinste meiner Handbewegungen. Aber fliegen konnte er nicht mehr. Bei jedem Versuch, ihn fliegen zu lassen, segelte er nach wenigen Metern zu Boden. Ich untersuchte den Vogel. Füße, Krallen und vor allem seine Schwingen waren vollends in Ordnung. Er drehte und streckte seinen Hals und machte einen durchaus munteren und lebhaften Eindruck. Ich untersuchte



*Genauere Kontrolle der Schwingen*



### *Ein unbeschreibliches Glücksgefühl*

auch sein Gefieder, fand aber keine Verletzung. Ich riet Guido, den Vogel in einem Käfig über Nacht ruhen zu lassen und mit ihm am andern Morgen nochmals einen Flugversuch zu wagen. Für mich war es ein unbeschreibliches Glücksgefühl, diesen markanten, wunderschönen Vogel in meiner Hand halten zu dürfen. Er wirkte auch überaus zutraulich. Ich wünschte mir nichts sehnlicher, als dass er den Flug nach Süden in sein Winterquartier fortsetzen könne.

Doch es sollte nicht sein. Anderntags war der Vogel noch immer nicht flugfähig. Unser NVS-Ornithologe Martin Kogler holte das Tier bei Guido in Lütisburg ab. Aber auch im NVS-Naturgarten, wohin es Martin fürs erste einmal mitnahm, verlief ein neuerlicher Flugversuch erfolg-

los. Der Vogel begann dort zwar am Boden nach Ameisen zu picken und schien einen guten Appetit zu haben. Stunden später aber sass er nicht mehr auf dem Stängelchen und lag tot auf dem Käfigboden. Als unser Ornithologe den toten Vogel nochmals gründlich untersuchte, fand er unter seinem Gefieder doch noch einen versteckten Katzenbiss. Schade, dass dieser Wendehals nicht überleben konnte, gehört seine Art heute doch zu den ganz seltenen Vogelarten in unserem Lande. Ein kleiner Trost für mich, dass ich ihn noch lebend wenigstens ein paar Minuten lang in meiner Hand erleben und betrachten durfte. Ein kurzes Glücksgefühl mit tragischem Ausgang.

*Fotos: Guido Hoegger, NVS-Ehrenmitglied*

# Halsbandschnäpper

## Besserer Schutz vor Nesträubern in Nistkästen

Martin Koegler, NVS-Vorstandsmitglied

Halsbandschnäpper brüten sowohl in natürlichen Baumhöhlen als auch in Kunsthöhlen oder Nistkästen. Im Bialowieza-Urwald in Nordost-Polen wurden die brutbiologischen Daten der Jahre 1993 bis 1999 aus Nistkästen und Naturhöhlen miteinander verglichen. Es zeigten sich interessante Zusammenhänge.

Zwar gab es keine Unterschiede in Legedatum, Gelegegrösse, teilweise Nest- und Brutverlusten oder in der Anzahl der ausfliegenden Jungen zwischen Paaren, die in Natur- oder Kunsthöhlen brüteten. Unterschiedlich war jedoch der Einfluss von Beutegreifern auf die Brut. Dieser war in Naturhöhlen eindeutig grösser. Möglicherweise verfügen die Nesträuber im Urwald noch nicht über ausgiebige Erfahrungen mit Kunstnestern und Nistkästen. Unabhängig von den konkreten Ergebnissen zeigt dies auch, dass die Studien an Nistkästen und deren brutbiologische Daten, insbesondere was die Einbeziehung von Beute-

greifern angeht, vorsichtig zu interpretieren und nicht kritiklos zu verallgemeinern sind.



*Ficedula albicollis*

# Gfreut's und Ugfreut's

Christian Zinsli, NVS-Ehrenpräsident

**Es ist wohl naheliegend, dass ich in dieser Rubrik der St.Galler Naturschutznachrichten auf den 30. November 2008 zu sprechen komme. Einmal mehr wurde ein grosses Stück Naturschutz an der politischen Front entschieden. Zwei Drittel der Stimmenden haben gegen die von der Zürcher FDP geforderte Abschaffung des Verbandsbeschwerderechts auf eidgenössischer Ebene gestimmt. Dies ist Grund zur Freude!**

Nach der verheerenden Schlappe, die Natur- und Heimatschutz am 17. Juni 2007 einstecken mussten, als die Stimmbürgerschaft mit deutlichem Mehr das kantonale Beschwerderecht abschaffte und damit auch dem NVS die Legitimation zu Einsprachen aberkannt wurde, erschien die Ausgangslage bei der Abstimmung vom 30. November 2008 mehr als ungewiss. Umso grösser sind darum Freude und Erleichterung, dass diesmal das Volk den Abschaffungsparolen von FDP und SVP nicht gefolgt ist und dafür gesorgt hat, dass die nationalen Umweltorganisationen ihre Wächterfunktion auch weiterhin wahrnehmen dürfen. Mit 66% zu 34% wurde diesmal deutlich für die Natur und gegen

die der Natur und dem Naturschutz feindlich eingestellten politischen Parteien entschieden. Ob dies ein Lichtblick ist, wird die Zukunft zeigen.

Bei näherem Betrachten der Gemeinde- und Kantonsresultate kann Gefreutes als auch Ungefreutes ausgemacht werden. Erfreulich das gute Resultat der Stadt St.Gallen. Sie brachte es auf beachtliche 70% Neinstimmen. Aber auch die beiden Landgemeinden Muolen (70%) und Andwil (71%) gehören zur Spitzengruppe derer, die nein gesagt haben. Überhaupt fallen die Gemeinden des Bezirks St.Gallen-Gossau aus der Sicht des Naturschutzes positiv auf. Dies etwa im Unterschied zu den Rheintaler Gemeinden. Eigentlich sind es nur zwei Gemeinden, die völlig aus der Reihe tanzen. Sevelen und Flums haben für die Abschaffung des Beschwerderechts gestimmt. Die hatten wohl noch irgend eine «offene Rechnung» mit dem Naturschutz zu begleichen.

Nicht so bäumig wie die Stadt St.Gallen unter den Gemeinden präsentiert sich der Kanton St.Gallen unter den 26 Ständen. Mit 62,1% Nein-Stimmen figuriert St.Gallen auf der Naturschutzrangliste der Kantone lediglich auf Platz 21! Der

Kanton St.Gallen lässt nur noch die Kantone ZH, VS, OW, SZ und NW hinter sich. Die beiden Appenzell, Graubünden und der Thurgau weisen grössere Nein-Anteile als St.Gallen aus. Neuenburg (77,7%), Basel-Stadt (75,9%), Jura (72,3%) und Freiburg (71,6%) stehen an der Spitze der Kantone, die für die Beibehaltung des Beschwerderechts gestimmt haben. Bester Ostschweizer Kanton ist Appenzell-Innerrhoden mit 68,9% auf Platz 8.

Wenn man bedenkt, dass die beiden dem Naturschutz schlecht gesinnten Parteien SVP und FDP im Grossen Rat des Kantons St.Gallen zusammen die Mehrheit bilden und auch als einzige Parteien die Ja-Parole zur Zürcher FDP-Initiative gegeben haben, ist die nicht besonders lobenswerte Stellung des Kantons St.Gallen im Abstimmungsspiegel irgendwie erklärbar.

Was bleibt nun nach dieser Ausmarchung vom 30.November 2008? Einmal sicher die Freude und Genug-

tuung über den naturschutzfreundlichen Volksentscheid. Dann aber wohl auch die Angst, Stimmbürgerinnen und Stimmbürger könnten bis zu den nächsten Wahlen, die erst 2011 und 2012 wieder anstehen, bereits wieder vergessen haben, welche Politiker und Parteien dem Naturschutz das Verbandsbeschwerderecht wegnehmen und ihn damit massiv schwächen wollten.

Naturschutz ist ein in der Verfassung und zahlreichen Gesetzen verankertes Staatsgeschäft. Der Staat muss sich um den Naturschutz kümmern und sich mit ihm auseinandersetzen. Und umgekehrt müssen der Naturschutz und seine Institutionen sich mit der Politik befassen und Einfluss auf sie nehmen. Der Urnengang vom letzten Novembersonntag 2008 war ein politisches Bekenntnis für die Natur und deren Schutz. Wer immer noch der Meinung ist, der Naturschutz solle oder dürfe sich nicht mit Politik befassen, ist wirklich nicht mehr ernst zu nehmen.

## Kreuzworträtsel SNN Nr. 132

### Lösungswort: UNTERSEE

Es sind 45 richtige Lösungen eingegangen.

Konis Enkel hat folgende Gewinnerinnen und Gewinner gezogen:

Vreni Bärtsch-Frick, St.Gallen

Yvonne Kolbe, St.Gallen

Otto Meier, Engelburg

Emil und Rosmarie Wenk, St.Gallen

Allen Einsendern besten Dank!

# Natur-Kreuzworträtsel

## Waagrecht

- 1 Oelpflanze
- 5 Bergblume
- 12 Rosengewächs
- 14 Frauenname
- 15 Gartenblume Herbst
- 16 grosses Gewässer
- 18 NVS-Heft Abk.
- 20 Hohlmass Abk.
- 21 Daneben
- 22 Wasser franz.
- 23 Waldtier
- 24 Ort im Münstertal
- 26 Zugvögel
- 29 Waschpulver
- 31 Fluss in Graubünden
- 32 Kleines Gewässer
- 33 Nickel Abk.
- 34 Garten- und Feldblume
- 37 Bewohner der grünen Insel
- 38 Singvögel ugs.
- 40 Flächenmass Mz.
- 41 Frauenname
- 43 Europ. Gebirge
- 44 Ja ital.
- 45 Frauenkurzname
- 46 Offizier Abk.
- 47 Gewässer
- 49 In Abständen zahlen
- 52 Piz in Mittelbünden 3180 m
- 53 Schweizer Währung Abk.
- 54 Märchen mit ein bisschen Wahrheit
- 55 Absage franz.
- 57 Wendebefehl beim Segeln
- 58 Genug gegessen
- 60 Körperteil
- 62 Aus ugs.
- 64 Dorf in Graubünden
- 65 Sein 3. Pers.
- 66 Anbaufläche
- 68 Naturgebiet
- 70 Lacher
- 71 Frauenname
- 72 Künstliches Auge
- 75 Route
- 77 Beim
- 78 Wo franz.
- 79 Frauenname
- 80 Pelztier
- 81 Reifen Mz.
- 82 Mineralhaltiges Gestein
- 83 Frauenname
- 84 Besitzanz. Fürwort

## Senkrecht

- 1 Greifvogel mit geg. Schwanz
- 2 Greifvogel in den Bergen
- 3 Gewürzpflanze ugs.
- 4 Schiedsrichter Abk.
- 5 Singvogel
- 6 Südfrucht
- 7 Verneinung ugs.
- 8 «Gaiserbähkli» Abk.
- 9 Wasservögel
- 10 Frauenname
- 11 Piz im Engadin 2967 m
- 13 Waffe Abk.
- 17 Bedauern
- 19 Rinne
- 23 Nordisches Tier
- 25 Rüsseltier
- 27 Ostschw. Kanton Abk.
- 28 Von Frauen geliebt
- 30 Teil des Baumstammes
- 32 Flächenmass
- 35 Edle Blume Mz.
- 36 Abscheu
- 37 Schwertlilie
- 39 Wasservogel
- 40 Star beim Sport
- 41 Schreitvogel
- 42 Kanton
- 48 Kletterpflanzen
- 50 Europ. Vulkan
- 51 Klosterfrau
- 56 Fasnachtsgestalt
- 59 Ade ugs.
- 61 CH-Fleischwarengeschäft
- 63 Männl. Rindvieh
- 64 Feldblume
- 65 Dummköpfe
- 67 Gebiet ob Appenzell
- 69 Laubbäume
- 73 Sozialdemokrat ugs.
- 74 Grosser Wasservogel
- 76 Zeitmesser
- 79 Schluss
- 81 Kreisberechnungszahl

90)	91)	92)	93)	94)	95)	96)	

Lösungen erbeten bis 18. März 2009 an  
 Koni Frei, Wolfganghof 5A, 9014 St.Gallen  
 Es werden Büchergutscheine verlost.

1	2	3	4		5	6		7	8		9	10	11
12			13										
			14				15						
16			17		18		19				20		
21					22					23			
		24		25		26		27				28	
29	30							31				32	
33			34		35		36				37		
				38				39		40			93)
41		42		43						44			
45							92)	46				47	48
				95)								49	50
		49	50			51		52				53	
54					55		56			57			
	58			59		60		61				62	63
64											65		
													94)
			66		67								
68	69			70				71	91)				
72			73		74					75		76	
77			78					79					
80					81							82	
									96)				
			83					84					
						90)							

# Die Linden stehen nicht mehr

Christian Zinsli, NVS-Ehrenpräsident

Liebe Leserinnen und Leser

Sie erinnern sich vielleicht noch an meinen Artikel in den «St.Galler Naturschutznachrichten» Nr. 131 vom August 2008.

Ich berichtete dort über die Absicht, auf dem Areal der Eigentumssiedlung Oberhalden (Rehetobelstrasse 77-85) zwei alte, stolze und gesunde Linden ohne vertretbaren Grund, aus rein egoistischen Privatinteressen zu

fällen. Der Standort der beiden Baume liegt knapp ausserhalb der Baumschutzzone. Die Stadt sah deshalb keine Handhabe, gegen die Fällung zu intervenieren und der NVS hat seit der Abschaffung des kantonalen Verbandsbeschwerderechts im Juni 2007 keine Möglichkeit mehr, juristisch vorzugehen und Einsprache zu erheben. Trotzdem wehrte sich der städtische Naturschutzverein in verschiedenen Briefen, Verlaut-



*Die stolzen Linden wie sie einmal waren...*



*...und was davon übrig bleibt*

barungen und eindrucksvollem Dokumentationsmaterial bei der Verwaltung (HEV) und bei allen Eigentümern gegen dieses beabsichtigte Husarenstück. Aber alles ohne Erfolg! Selbst ein Wiedererwägungsgesuch von 9 Eigentümern wurde ignoriert. Man bestätigte zwar dessen Empfang und verwies auf eine Delegiertenversammlung der Eigentümer, die Ende November stattfand. Der Entscheid dieser Versammlung erschien am Montagmorgen des 15. Dezembers. 10 Tage vor Weihnachten, in aller Frühe, kreuzten die Baumfäller auf und stürzten diese stolzen Laubbäume zu Boden. Das Protokoll der erwähnten Delegiertenversammlung, in dem geschrieben steht, dass es bei der Absicht, die beiden «schattenmachenden» Linden zu fällen, bleiben werde, erhielten die Eigentümer zwei Tage nach der erfolgten Fällung, am 17. Dezember! Ich habe in all den über 50 Jahren als aktiver Naturschützer noch nie eine derart brutale und korrupte Vorgehensweise

gegen die Natur miterleben müssen. Dieses Vorgehen ist eines zivilisierten Rechtsstaates unwürdig und erinnert höchstens noch an die dubiosen Machenschaften einer sogenannten «Bananenrepublik». Es zeigt nahezu kriminelle Züge, wurden doch im Anschluss an die Fällung der Linden gleich auch noch ein halbes Dutzend hochstämmiger Fichten gefällt, dies ohne gültigen Beschluss der Eigentümerversammlung. Es gibt immer wieder Fälle, die aufzeigen, dass das Fällen gesunder Bäume eine Charaktersache ist!

Dem Naturschutzverein wird es in Zukunft nicht erspart bleiben, über solche Taten berichten zu müssen. Das Fehlen eines kantonalen Verbandsbeschwerderechts rächt sich schon heute an allen Ecken und Enden!



*Die gesunden Stämme liegen am Boden*

# Frösche und Kröten retten

## Wann beginnt die Laichwanderung der Amphibien?

Immer im Frühling, wenn die Temperaturen auf über sechs Grad Celsius steigen, Bodenfrost nicht mehr die Regel ist sowie Schnee und Eis tauen, überfällt Grasfrösche, Erdkröten und Molche der Wandertrieb. Es zieht sie zur Fortpflanzung an jene Gewässer, in denen sie sich selber vom Laich zur Kaulquappe und zum Jungtier entwickelt haben. An verschiedenen Stellen auf Gebiet der Stadt St.Gallen müssen die wandernden Amphibien befahrene Strassen überqueren. Und hier kommen sie im Sinne des Wortes unter die Räder, wenn ihnen nicht geholfen wird. In lauen Frühlingsnächten kommen so auch in und um St.Gallen hunderte der Tiere ums Leben. An einigen Stellen, an denen die Amphibien die Strasse konzentriert überqueren, warten jedes Jahr Helferinnen und Helfer des Naturschutzvereins. Sie sammeln die kleinen Hüpfen ein und tragen sie zum nächsten Laichgewässer.

Der Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung (NVS) ist seit langem in der Amphibienrettung engagiert. Einsätze finden rund um den Ostfriedhof (Kesselhaldenstrasse, Hüttenwies), am Wenigerweiher, im Tal der Demut (Gewerbeschulhaus Riethüsli), beim Bildweiher und im Breitfeld sowie am Sonnenberg in Abtwil statt. An jeder dieser Rettungsstellen steht eine Gruppe Freiwilliger im Einsatz. Zu ihrer Aufstockung sucht der Naturschutzverein Helferinnen und Helfer. Die NVS-Mitgliedschaft ist für die Teilnahme an der Rettungsaktion keine Bedingung. Pro Einsatzort sind jeden Abend zwei bis drei Helferinnen und Helfer vom Eindunkeln bis etwa 21 h im Einsatz. Vorkenntnisse sind für die Rettungsarbeiten keine erforderlich. Es ist durchaus möglich, sich nur für einzelne Abende eintragen zu lassen. Interessierte können sich ab sofort bei folgenden Verantwortlichen melden.

### **Anlaufstellen für die verschiedenen Einsatzorte sind:**

- **Ostfriedhof/Kesselhaldenstrasse/Hüttenwies und Tal der Demut** (Gewerbeschulhaus Riethüsli)  
*Reto Voneschen, Metallstrasse 8, 9000 St.Gallen*  
*(071 227 69 00 oder 079 285 95 34)*

- **Bildweiher**  
*Christoph Noger, Wolfgangstrasse 33, 9014 St.Gallen (071 277 04 88)*
- **Breitfeld**  
*Vreni Lerche, Lenaustrasse 6, 9000 St.Gallen (071 277 92 13)*
- **Wenigerweiher**  
*Margrit Fürer, St.Georgenstrasse 180, 9011 St.Gallen (071 222 71 06)*
- **Sonnenberg** (bei Abtwil)  
*Gerda Weder, Vollmoosstrasse 5a, 9030 Abtwil, 071 311 46 83*

Für Wenigerweiher und Tal der Demut findet am Mittwoch, 25. Febr. 2009, 19.30 h, ein öffentlicher Informationsabend im Restaurant Adler in St.Georgen statt. Dabei werden die zu leistenden Arbeiten erläutert und die Einsatzpläne erarbeitet.



*Tafel am Wenigerweiher*

# Von guten und schlechten Biotopen

Bericht von Franz Blöchliger, NVS-Ehrenmitglied

*Kürzlich ist in Abtwil das neue Gartencenter der Migros eröffnet worden. Besorgte Mitbürger haben unserem Verein mitgeteilt, dass neben dem Gebäude eine grössere Wasserfläche entstanden ist, welche zur Falle für Frösche und Kröten werden könnte.*

Neben dem Haupteingang zum neuen Gartenparadies ist ein schönes, rund 40 m<sup>2</sup> grosses Biotop mit einer Wassertiefe von etwa 1 m entstanden. Mit Palmen verziert wird es zu

einem «optischen Augenschmaus» und könnte Kunden dazu animieren, auch im eigenen Garten einen – wenn auch wesentlich kleineren – Teich zu erstellen. Dagegen ist auch nichts einzuwenden, im Gegenteil, viele kleine Biotope können für die Tierwelt zu einer Kette von Trittsteinen führen, die einen Austausch zwischen den verschiedenen Populationen ermöglichen. Bei aller Euphorie sollte aber stets daran gedacht werden, wie die unmittelbare Umgebung des Teiches



*Wohin sollen die jungen Frösche abwandern?  
Amphibienfalle vor dem Gartencenter in Abtwil*



*Weniger gestylt, dafür viel wertvoller:  
Hinter dem Gartencenter haben die Amphibien  
gute Überlebenschancen.*

aussieht und diese ist im vorliegenden Fall alles andere als amphibienfreundlich.

Eines ist sicher: Es werden früher oder später Frösche den Weg ins

neue Gewässer finden und dort ihren Laich ablegen. Die Kaulquappen werden sich gut entwickeln, aber spätestens wenn sie nach ein paar Wochen zu jungen Fröschen geworden sind und ihr Sommerquartier aufsuchen wollen, beginnt ihr Problem: Egal in welche Richtung sie das Gewässer verlassen, stehen sie auf dem Asphalt, der nach einer kurzen Wanderstrecke in eine vielbefahrene Strasse übergeht. Die Chance, diese heil zu überqueren, liegt praktisch bei Null. Gespannt warten wir auf die ersten Telefonate, die nach dem Naturschutz rufen, weil Frösche auf der Strasse überfahren werden.

Viel besser sieht es auf der Rückseite des neuen Gartenentrums aus: Hier wurden entlang des

Wiesenbaches Flachwasserzonen in einer Umgebung geschaffen, welche den Amphibien auch ausserhalb des Laichgewässers einen ausreichenden Lebensraum bieten.

# Veranstaltungen

## Dem Biber auf der Spur

**Samstag, 14. März 2009 14.00 – ca. 16.00 h**

Robert Schmid, NVS-Präsident

Der kantonale Wildhüter, **Mirko Calderara**, führt uns im Gebiet des „Eselschwanz“ in Rheineck/Ruderbach zu den Bibern. Herr Calderara ist ein versierter Kenner dieser hochinteressanten Tiere.

**Treffpunkt:** 14.00 h **Parkplatz Eselschwanz**  
Abfahrt Bahn: **ab 13.03 h HB St.Gallen** (Richtung St.Margrethen)  
**an 13.27 h Rheineck**  
Abfahrt Bus 304: **ab 13.30 h Rheineck**  
**an 13.32 h Haltestelle Nebengraben**

ab Bushalt Nebengraben, danach unter der Autobahn durch bis zum Parkplatz (ca. 5 Min.)

Feldstecher und gute Ausrüstung werden empfohlen.

## Ornithologische Führung im Gründenwald und Breitfeld Samstag, 2. Mai 2009 8.00 – ca. 10.00 h

Gerda Weder, NVS-Vorstandsmitglied

Wenn die Vögel nisten und brüten, werden wir mit dem Feldstecher durch den Wald streifen. Wir werden sie beobachten und ihren Gesängen lauschen. Die beiden Vogelkennerinnen **Vreni Lerche** und **Hildegard Mattle** begleiten uns auf dieser Entdeckungsreise.

**Treffpunkt:** 7.45 h **Bushaltestelle Arena**  
oder: 8.00 h **Breitfeld**, Abzweigung Hafnersbergstrasse  
**Abfahrt Bus 151:** **ab 7.32 h Bahnhofplatz St.Gallen**  
(VBSG-Billete ungültig) (Richtung AFG-Arena/Gossau)  
**an 7.44 h Haltestelle Arena**

Feldstecher oder Fernrohr nicht vergessen



**Donnerstag, 14. Mai 2009 09.00 - 20.00 h**  
**beim Vadiandenkmal**

Der St.Galler Ökomarkt belebt dieses Jahr zum 15. Mal die St.Galler Innenstadt. Rund 70 Stände zeigen, wie breit die Palette an ökologischen Produkten und Dienstleistungen ist.

Beim NVS-Stand finden Marktbesucherinnen und -besucher Antworten auf viele ökologische Fragen. Wir bieten verschiedenste Nisthilfen an und halten eine Auswahl fachlicher Schriften bereit. Das Naturschutz-Team freut sich auf einen anregenden Gedankenaustausch mit hoffentlich vielen Interessierten.

Eine Veranstaltung der Fachstelle Umwelt und Energie und der IG Ökomarkt St.Gallen

**Waldspaziergang im Hätterenwald**  
**Samstag, 16. Mai 2009 17.00 – ca. 19.00 h**

Robert Schmid, NVS-Präsident

**Christian Trionfini** zeigt im Staatswald Hätteren, wie versucht wird, bei der Waldbewirtschaftung ökologische und ökonomische Anforderungen unter einen Hut zu bringen.

Warum werden Bäume gefällt im Wald? Warum liegen viele Äste im Wald herum, warum werden diese nicht aufgeräumt? Wie naturnah ist der Hätterenwald? Haben Sie weitere Fragen?

Revierförster und NVS-Ehrenmitglied Christian Trionfini steht gerne «Red und Antwort» und freut sich auf Ihre Teilnahme an diesem Waldspaziergang.

**Treffpunkt: 17.00 h Gatterstrasse 1 (Universität)**  
Bus Nr. 9 ab HB SG (Rosenbergstrasse)

Der Spaziergang findet bei jeder Witterung statt.  
Feldstecher und gute Ausrüstung werden empfohlen.

# Botanischer Garten St.Gallen

**So 01.03.09**

## **Naturkundliche Reiseeindrücke aus der Algarve (Südportugal)**

Vortrag von Gieri Battaglia

Beginn 10.15 und 15.15 h im Vortragsraum

# Naturmuseum St.Gallen

**Mi 04.03.09**

19.00 – 21.00 h

## **Regenwaldbären**

Die Küstenbraunbären von Alaska

Multivision-Show von Reno Sommerhalder

**bis So 15.03.09**

## **Natürlich vernetzt**

Vielfalt des Lebens. Artenvielfalt ist ein Ausdruck intakter Ökosysteme und ihre Erhaltung eine wichtige Zielsetzung der Umweltpolitik.

**17.03.09 bis**

**13.04.09**

## **Allerlei Eier**

Tiereier in Variationen. Sonderschau mit lebenden Kücken. Eier zählen zu den genialsten Verpackungen in der Natur und verblüffen immer wieder neu.

**25.04.09 bis**

**25.10.09**

Vernissage 24.04.09  
19.00 h

## **Haie**

Gejagte Jäger. Die stark bedrohten Haie spielen in den Ökosystemen der Meere eine zentrale Rolle.

**bis So 03.05.09**

## **Raben**

Schlaue Biester mit schlechtem Ruf. Rabenvögel faszinieren durch ihre Intelligenz und Anpassungsfähigkeit, stellen aber auch neue Probleme.

**7. – 10. 05.09**

## **Mammutjäger – Die Krone der Erschöpfung**

Ein musikalisch-theatralisch-kabarettistischer Leckerbissen mit Witz, Tiefgang und Poesie...

**So 17.05.09**

10.00 – 17.00 h

## **Internationaler Museumstag**

Spezialprogramm. Freier Eintritt

# Kurse im Naturmuseum St.Gallen

## **Grundkurs in Amphibienkunde 2009**

Theorieteil: 24. März, 28. April, 26. Mai  
jeweils Dienstag, 19.00 bis 21.30 h  
Exkursionen: Di 31. März, 5. Mai, 2. Juni,  
Anmeldeschluss: 28. Februar 2009

## **KARCH-Grundkurs in Reptilienkunde 2009**

Theorieteil: 23./30. April und 14. Mai 2009  
jeweils Donnerstag, 19.00 bis 21.30 h  
Exkursionen: Sa oder So 18. / 19. Juli,  
Sa oder So 25. / 26. Juli,  
Verschiebedatum Sa oder So 8. / 9. August  
Anmeldeschluss: 28. Februar 2009

## **Grundkurs in Fledermauskunde**

Theorieteil: 20. August, 3. und 10. September  
jeweils Donnerstag, 19.00 bis 21.30 h  
Exkursionen: Do 27. August und 17. September  
Anmeldeschluss: 30. Juni 2009

Teilnehmerzahl bei allen Kursen beschränkt.

Weitere Auskünfte zu den Kursen und Anmeldung:

Naturmuseum St. Gallen, Museumstrasse 32, 9000 St. Gallen

Tel. 079 245 52 26, kontakt@naturinfo.ch, Jonas Barandun

## **Botanischer Zirkel**

jeweils 19.30 h im Vortragsraum des Bot. Gartens

**Do 26.02.09** Hanspeter Schumacher: Hecken und Wildgehölze

**Mi 18.03.09** Ursula Tinner: Anormale Blütenfarben

# Jahresprogramm 2009

## der Naturschutz Jugendgruppe

- Winternachtsplausch**  
17. Jan. 2009 Wer einen abenteuerlichen, romantischen Lagerfeuer-Brätel-Abend mit viel Schlittelspass erleben will, darf sich diesen Anlass auf keinen Fall entgehen lassen!
- Froschwanderung**  
28. Feb. oder  
14. März 2009 Quaaak! In Untereggen warten schon wieder viele Frösche und Kröten, bis wir sie aus den Fallen befreien. Wir brauchen deine tatkräftige Mithilfe!
- Biber**  
18. April 2009 Der Biber wurde vor 200 Jahren in der Schweiz ausgerottet, doch nun haust er wieder in den natürlichen Flüssen. Wir werden dem Biber auf die Spur gehen und seine Werke anschauen.
- Pfila**  
30. Mai - 1. Juni 09 ... und ab geht's für drei Tage in die pure Natur! Vielleicht kommen auch die Toggenburger wieder mit? Unser Tipp: greif zur Agenda und einem dicken roten Stift!
- Riesenkügelibahn**  
27. Juni 2009 Wir werden zusammen eine Kügelibahn durch den ganzen Wald bauen. Du kannst an diesem Anlass noch vielen anderen Kindern zeigen, was man alles aus Waldmaterial machen kann und wie viel Spass das Spielen im Wald macht!
- Arche Biodiversität**  
22. Aug. 2009 Wir haben gehört, eine Arche soll bald in Bern auf dem Bundesplatz vor Anker gehen. Und sie soll mit vielen Tieren und Pflanzen gefüllt werden, um für die Biodiversität ein Zeichen zu setzen. Darum basteln wir heute ein tolles Tier für die Arche. Bist du mit dabei?



12. Sept. 2009 **Zur Arche nach Bern**  
An diesem Tag reisen wir zum Bundeshaus und setzen unser gebasteltes Tier in die Arche, wie es auch viele andere Jugendgruppen aus der ganzen Schweiz tun. Das darfst du auf keinen Fall verpassen!

19. Sept. 2009 **Arbeitseinsatz Hubermoos mit NVS**  
Zusammen mit dem NVS werden wir im Hubermoos die Streue mähen.  
Wir brauchen jede freie Hand!

24. Oktober 2009 **Die 4 Elemente**  
Schon ist der Sommer wieder vorbei, die Blätter fallen, der Wind weht, der Regen fällt, es riecht nach Erde und da oder dort wird ein wärmendes Feuer angezündet. Mit Spiel und Spass widmen wir uns den 4 Elementen.

21. Nov. 2009 **Weihnachtsbasteln**  
Im November, wenn es draussen grau und kalt ist, nehmen wir ein Stück Natur nach drinnen und verarbeiten es zu Weihnachtsschmuck.

5. und  
12. Dez. 2009 **Nistkastenputzete**  
Eine saubere Kinderstube für die Jungen braucht's, das dürfen wir auf keinen Fall vergessen, sonst gibt es im nächsten Jahr nicht viele neue Vogelstimmchen! Der Samichlaus weiss schon, wer alles fleissig ist!



Tschüss und bis bald

Euer NSJG-Leiterteam

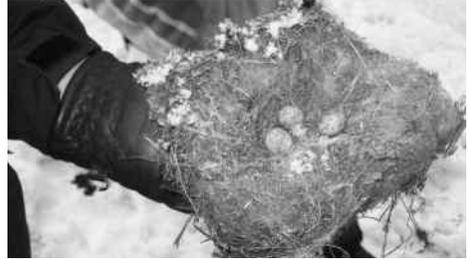


# Neues von der Jugendgruppe

## Nistkastenputzete

13. September 2008

Bericht von Selina und Zena



*Gefunden im Nistkasten!*

Um 13 Uhr trafen wir uns auf Drei Weihern bei der Sandkiste. Wir bildeten Gruppen und gingen die Nistkästen putzen. In einer Gruppe



*Emsig an der Arbeit*

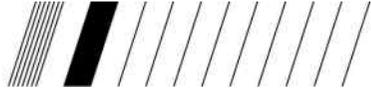
waren Barbara, Carmen, Eva und Elisa, in der anderen Gruppe Silvia und wir beide.

Wir kletterten mit Hilfe der Leitern zu den Nistkästen hoch und putzten mit dem Spachtel die Nester der Vögel aus, damit sie im nächsten Jahr wieder saubere Nester haben. Die meisten, die wir fanden, stammten von Meisen.

Als alle Kästen geputzt waren, trafen wir die andere Gruppe, die einen anderen Weg als wir gegangen war. Zusammen gingen wir zur Sandkiste zurück, wo es Biber, Nüsse, Mandarinen und natürlich Schoggi gab. Zum Trinken und um die Hände zu wärmen, bekamen wir einen heissen Tee.

Erschöpft, aber glücklich gingen wir nach Hause.

Uns hat die Nistkastenputzete sehr gut gefallen.



## Besondere Wald- und Auenstandorte in der Stadt St.Gallen

Im Rahmen der aktuellen Erarbeitung des Inventars der Naturobjekte wurden auch die städtischen Wald- und Auenbereiche näher untersucht. Es sollte festgestellt werden, ob, wo und in welchem Ausmass naturnahe Waldgesellschaften vorkommen. Die Feldaufnahmen wurden vom Waldspezialisten Peter Steiger im Jahre 2008 durchgeführt. Peter Steiger ist Autor der Buches «Die Wälder der Schweiz».

Die Funktionen des Waldes sind sehr vielseitig. In einem städtischen Umfeld spielen neben den ökologischen und ökonomischen vor allem auch die sozialen Funktionen (Erholung) eine zunehmende Rolle. Immer wieder tauchen neue Trends auf, bei denen der Wald als Plattform für Freizeitaktivitäten unterschiedlichster Art dienen soll.

### Naturnahe Waldflächen

Aus ökologischer Sicht stellt sich aber vor allem die spannende Frage: Sind trotz des enormen Nutzungsdrucks auf die siedlungsnahen Wälder noch naturnahe Waldbestände in der Stadt St.Gallen zu finden?

Naturnah bedeutet in diesem Zusammenhang eine Waldgesellschaft, deren Artenzusammensetzung vor allem als Reaktion auf die natürlichen Standortverhältnisse, wie Bodenbeschaffenheit, Wasserhaushalt,



*Sitterlandschaft*

Höhenlage, Exposition, Temperatur und Niederschlag zu betrachten ist. Das heisst, mit den naturnahen Waldgesellschaften erhalten wir annähernd eine Vorstellung davon,

wie sich die Wälder auch ohne den Einfluss vom Menschen entwickeln respektive darstellen könnten. Da es sich aber meist nur um kleinräumliche Ausschnitte im Wald handelt, sind diese Flächen nicht mit einem "Ur-" oder "Naturwald" zu vergleichen. Dennoch lassen sich bezüglich der einzelnen Baumarten sowie der vorhandenen Strauch- und Staudenschicht interessante Beobachtungen zu wertvollen und seltenen Pflanzengesellschaften anstellen.

**Seltene Waldgesellschaften**

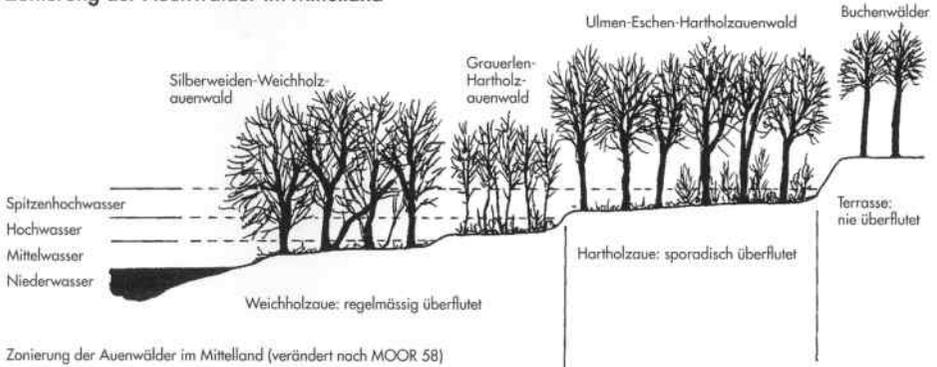
Insgesamt wurden im letzten Jahr 25 verschiedene Waldgesellschaften an 30 Wald- und 12 Auenstandorten aufgenommen. Im Rahmen des Inventars wurden diese Funde unter "Besondere Wald- und Auenstandorte" zusammengefasst. Da, wo es besonders steil, nass oder auch relativ unzugänglich ist, konnte Peter Steiger die unterschiedlichsten



*Typischer Grauerlen-Auenwald*

Ausprägungen von Buchen-, Eschen-, Ahorn- oder Erlenwäldern ausmachen. So zum Beispiel im Bereich der Wälder, entlang von

**Zonierung der Auenwälder im Mittelland**



Zonierung der Auenwälder im Mittelland (verändert nach MOOR 58)

Sitter oder Goldach. Die hier befindlichen Auenwälder werden je nach Überflutungshäufigkeit in eine Zone für Weich- oder Harthölzer eingeteilt.

Je nach Zone verändert sich auch die Zusammensetzung der Baumarten. So finden wir in den nur sporadisch überfluteten Teilen der Hartholz-Auen den seltenen und bedrohten Ulmen-/ Eschen- Hartholz-Auenwald. Ebenfalls noch zu den Hartholz-Auenbereichen zählt der Grauerlen-Auenwald.

In den regelmässig überfluteten Bereichen, unterhalb der Mittelwasserlinie finden wir die Gesellschaft der Silberweidenauen. Beide Gesellschaftsformen sind extrem selten und stark bedroht.

### **Naturobjekt «Besondere Wald- und Auenstandorte»**

Ein ganz anderes Bild von Waldbeständen finden wir in den Tobeln von Sitter und Wattbach vor. In den nur schwer zugänglichen Steilhanglagen fand Peter Steiger unter anderem partielle Ausprägungen des sogenannten Eiben-Buchenwaldes.

Als weitere seltene Formen der Buchenwälder konnten an weniger extremen Standorten unter anderem Bestände des Weissseggen-/Buchenwaldes, des Waldhainsimsen-/Buchenwaldes oder des Linden-/Buchenwaldes aufgenommen werden. Ab einer Lage von ca. 900 Höhenmetern gesellen sich zu Buchen vor allem die Weisstannen hinzu und bilden somit den dort typischen Tannen-/ Buchenwald.

Neben den Buchenwäldern kommen auf St. Galler Stadtgebiet in geringerem Ausmass auch seltene Formen des Ahornwaldes, wie zum Beispiel der sogenannte Hirschzungen-Ahornwald vor.

Eine Gesamtübersicht aller "Besonderen Wald- und Auenstandorte" wird mit dem neuen Inventar der Naturobjekte zukünftig vorliegen. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Natur findet Stadt" ist geplant, einzelne Gebiete vorzustellen.

*Peter Heppelmann  
Fachbereich Freiraum, Natur  
und Landschaft,  
Stadtplanungsamt St.Gallen*

# Der Kleiber

Text von Hans Oettli, NVS-Ehrenmitglied

Der Kleiber, auch Spechtmeise genannt, ist der einzige Vogel Europas, der mit dem Kopf voran Baumstämme hinunterlaufen kann. Er ist ein Höhlenbrüter, bewohnt Wälder, Obstgärten, Parks und Hausgärten mit Baumbestand. In der Regel baut er seine Höhlen nicht selber, sondern benützt gerne Nistkästen, Astlöcher oder Spechthöhlen. Wenn ein Höhleneingang zu gross ist, stellt das Weibchen aus lehmiger Erde und Speichel eine klebrige Masse her und mauert damit das grosse Loch so weit zu, bis sein Körper gerade noch gut hindurchpasst. Diese Arbeit verrichtet nur das Weibchen. Kleine Ausbesserungsarbeiten übernimmt nachher das Männchen. Vom Kleben hat der Kleiber seinen Namen erhalten. Er ist in der Lage, auch viel zu grosse Löcher zu verengen.

Das 12 cm grosse Einflugloch eines grossen Nistkastens, den wir vom NVS für den Waldkauz platzierten, wurde mit mehreren hundert Gramm klebriger Erde zum Kleiber-Einflugloch von ca. 3 cm Durchmesser verkleinert. Im folgenden Jahr stellten wir den Kleibern unweit vom Waldkauz-Kasten einen passenden Nistkasten zur Verfügung, der dann bevorzugt wurde. Manchmal werden Nistkästen so stark verklebt, dass man sie nur noch schlecht öffnen kann. Ab Ende März beginnen die

Kleiber mit dem Nestbau. Aus feinen Rindenstücklein und dürrer Laub entsteht in 2 bis 3 Wochen ein locker aufgeschichtetes Nest. Das Gelege enthält 6 bis 9 Eier, die nur vom Weibchen bebrütet werden, das während dieser Zeit vom Männchen gefüttert wird. Nach gut zwei Wochen schlüpfen die Jungen, die bis zu 25 Tage im Nest verbleiben. Als Nahrung erhalten sie vorwiegend Raupen. Nach dem Verlassen des Nests sind die Jungvögel schon ordentlich flugtüchtig, werden aber noch ca. 10 Tage von den Eltern betreut und gefüttert. Bald entfernen sich die Jungen aus den besetzten Revieren. Die Altvögel kann man hernach beobachten, wie sie in kleinen Gruppen mit anderen Meisen – häufig mit Haubenmeisen – durch alle Reviere fliegen. Kleiber brüten nur einmal pro Jahr. Erwachsene Kleiber ernähren sich von allerlei Insekten und Spinnen, die sie vorwiegend an Baumstämmen aufspüren. Aber auch Schnecken werden nicht verschmäht. Im Herbst und Winter verspeisen sie vor allem Samen. Im Winter werden Meisenknödel sehr geschätzt und an Futterhäuschen füllen sie den Schnabel mit Sonnenblumenkernen, von denen sie in Rindenspalten einen Vorrat anlegen. Junge Kleiber schliessen sich im Herbst mit Vorliebe anderen Meisenarten an, die nach Süden ziehen.